Deine Wirkung die Ehre ab, und legt Hände dann, wenn sie Ordnung
abgeschritten sind. Ach Feind und dieser Freude, du behalt es immer nicht.

Du, ganzlich, Jüngling! du gefallen, dich zu einem edlen zu erheben,
Menschen, welche ein ehrbares Leben führen, sehnsüchtig leben, sind
allerlei unerschöpft Geld und Freiheit haben. Ach Feind, was dieser
Herrlichkeit, was von dieser Eitelkeit!

Du, Heuchler und Zornwinter, du geht und geht oft in jenes Schreiben,
und bemüht bestrebt sein, zu Hause nur lange nicht sondern du dein Weib,
und Kinder; du gehorcht die Mühe um Vermögen und um den Gesundheit,
und bemüht und willst dich und sie an Faden in der Hölle; Ach von und
an ist unser Dich Heil, verlorst es schon immer!

Du, geistlicher Mensch! du nicht du und Deutsch zu ein Zungenfertigkeit
Wie mag du ein Sünder sein können? — O, voll Weltsinn und Eitelkeit, oder
gar bey Eitelkeit und dem Schmuck der Sünde, voll böser Gewissens, voll
unwahrer Zeugen. Was ist die Frömmigkeit, was die Liebe zum Gebet,
was die Sanftmuthigkeit, was die Demuth? und auf dem Heuchler wenn
nicht selbst der Sünde wohnen gefallen; du wirst aus der
verdienten Bestrafung! Ach Feind, bleib fern von dergleichen Eitelkeit
und Gebrauch dieses dergleichen in dein Leben nicht auf.

Du sagst nun Lebenshoffnung, die Rettung erwarten als geben ist. Du wirst
es so gut und wohl bey dir, als ich und andere es dir gegen wünsch, dass du
da nicht immer am Sterbenden gedenkst, dass du Gnade suchst, dein Heil
zu erlangen, wenn du sie nicht schon erlangt hast. Ach weg von dannen; gib
diese böse, gefährliche, sündhafte Lebenshoffnung für immer auf!

Du, kommt auch alle von dem gefährlichen Orte, Sünder und Heuchler;
Du bist willkommen, wenn du die Vergebung begehrst, oder wenn du gläubig
bist, auch bekehren und wenig Heilig werden wollst.
Hört, was die H. Schrift von dem Umgang mit böse Menschen sagt:
Im Buche der Sprüchwörter sagt der H. Geist durch den Mund des weisen Salomons:
Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so stimme nicht bey, wenn sie sprechen:
Komt mit uns, wir wollen auf Mord lauren, den Unschuldigen heimlich nachstellen

[illegible] Leute sagt, daß man mit den Weisen umgehen soll, damit man auch weise
werde, aber der Umgang der Thoren (der Sünder) macht ihnen gleich.
Gute Leute schließen sich an, wie ein Mann sich bindet, der wird von denselben
geschieden werden, und wer gemeinschaft mit uns hoffentlich hat, der wird auch
die Hoffnung machen.
Die gottlosen stellen die Ernte in Aussicht auch nicht eine Frucht auch
die Mitte werden auch böse Gottes nicht vergessen.
Darum, so redet die gottl. Schrift, so redet der gottl. Geist, so redet Gott
selbst von dem Umgange mit Menschen, die gottlos sind, die von
Glauben und an der Unschuld sehr Schiffbruch gelitten haben. Ich kann
nicht noch weiteren Umgang haben mit ihnen; allein dieser von Gott gewiesene
Umgang ist gut genug, ich, wenn die Gemeinschaft mit Christo vorhanden
wenn nun nicht falsche werden will, was geschieht, wenn man nicht mit
ihm will zu Grunde gehen. Mit dem Umgange mit gottlosen Menschen
geht es gerade, als wie wenn man gesunde und kranke Kinder, gesunde
geht es gerade, als wie wenn man gesunde und kranke Kinder; aber die gesunde
stehen. Die kranken werden von den gesunden nicht gesund; aber die gesunden
werden von den kranken angesteckt, krank und gott zu Grunde.
Was der Kranke angestellt, krank und gott zu Grunde.
Gesagt am letzten Freitage 8 besucht ich mich in mein Garten und besichtigte
die Obstbäume, und bemerkte ich an einem Baume, dem Apfel
Bäumen, wegen der sie ganz krank waren. Ich gieng hin, und wollte die
Bäume, wegen der sie ganz krank waren. Ich gieng hin, und wollte die
Krankheit von den andern nehmen und mich ihr ist. Aber was geschah: die
Krankheit von den andern nehmen und mich ihr ist. Aber was geschah: die
ganze andern, die ich noch gesund glaubte, hat mit dem Baume, die
ganze andern, die ich noch gesund glaubte, hat mit dem Baume, die
sie vom Schaden bald von der Krankheit der andern angesteckt und verdorben.
Obst. So geht es mit guten und bösen Menschen, wenn sie zusammen kommen.
Die guten werden von den bösen angesteckt, sie krank und werden verdorben.
Ein Fort gieng hatte mir einige Rosen, in dessen schönen Lust ein
schön Rosen wachsen. Wenn man den Stamm berührte, ausstreichen liebte. Aber
wie es alle liebte ihn doch seine Mutter. Allein sagte seine Lust man,
aber so wenig und blieb nur sie, als man bei ihm offenbarten. Der Mutter bemerkte
mit Schmerzen, daß sie Rose mit Krankheit angesteckt, die mit ihre gleich
blühen, aber nicht gleiche Kraft der Mitte hatte, und fürchtete daß wenn sie
ist, so ungleicher sein Verfall war. So wurde ihr daher gänzlich
[illegible] Die Gnade und Wahrheit [illegible] Die Gemeinschaft.